

In diesem verbleibt sie während des ganzen Winters als Raupe und verwandelt sich erst im nächsten Frühjahre zur Puppe, die bald darauf anschlüpft.

Gleich im ersten Frühjahre, wenn eben die Bäume ihre Knospen



Die Obstmade und der Zweigabstecher.

öffnen, um Blüten und Zweigchossen zu entwickeln, stellt sich ein anderer Feind des Apfelbaumes ein, der Zweigabstecher, dessen üble Gewohnheiten schon durch seinen Namen angedeutet sind. Er sieht schön stahlblau aus und ist weich behaart. Anfänglich begnügt sich der kleine Käfer damit, in die jungen Blütenknospen oder in die hervorquellenden Blüten mit seinem Rüssel kleine Löcher zu bohren, um den Saft nebst dem jungen Marke zu seiner Erquickung zu genießen. Seine eigentlichen Verwüstungen aber beginnt er, sobald er seine Eier unterbringt. Er sucht sich dazu die jungen Schosse der verschiedenen Obstbäume aus, die an der Spitze noch zart und saftig sind, und bezeichnet am Grunde des Zweiges durch einen punktförmigen Stich die Stelle, an welcher er später den Zweig abstechen will. Hierauf marschirt er auf den Sproß selbst und löst an einer Stelle die Oberhaut vorsichtig ab, dann bohrt er in den Zweig ein und fertigt mit dem Rüssel in demselben eine kleine Kammer, die geräumig genug ist, um ein winziges Ei aufzunehmen. Ist das Ei gelegt und die Öffnung gut verwahrt, so geht der Käfer zur ersten Angriffsstelle zurück und schneidet und sticht daselbst den Schoß so weit ab, daß derselbe nur noch hängt, ohne abzufallen. Er schneidet dadurch dem Saftstrom den Weg ab; die Weiterentwicklung wird unterbrochen und der aus dem Ei bald anschlüpfenden Made der Unterhalt gesichert. Die Arbeit ist für den kleinen Würschchen anstrengend genug, und er vermag im Laufe eines ganzen Tages kaum mehr, als zwei Eier unterzubringen, freilich immer schon viel zu viel für den Obstgärtner.